

Info zu Feuerbrand und was Behörden und Agrarchemie verschweigen

Feuerbrand ist eine gefährliche Bakterienerkrankung, die sich besonders im intensiven Anbau von Apfel- und Birnenplantagen als schädlich erweisen kann. Im Streuobstanbau ist die Krankheit fast unbekannt. Wieso? Die in den Blüten natürlich vorkommenden Hefepilze zerstören die Feuerbrand-Erreger. Im Intensiv-Obstbau werden Anti-Pilz-Spritzmittel (Fungizide) gegen Schorfpilze auch in der Blütenphase eingesetzt. Die Wildhefen werden dadurch vernichtet. Das Bakterium hat freie Fahrt, um die Blüte und den Baum mit Feuerbrand zu infizieren. In Deutschland und Österreich wird seit Jahren das Antibiotikum „Streptomycin“ gegen Feuerbrand eingesetzt. Trotz zahlreicher Proteste von Naturschutz- und Imkerseite aus. Streptomycin findet sich inzwischen im Honig und in der Nahrungskette wider. Ein Skandal! Feuerbrand ist mit diesen Methoden nicht auszurotten. In den USA, wo das Bakterium ursprünglich herkommt und schon seit über 200 Jahren bekannt ist, sind heute praktisch alle Feuerbrandbakterienstämme gegen Streptomycin resistent, gleiches ist aus Neuseeland und den Niederlanden bekannt. Mit dem seit Jahrtausenden bekannten Löschkalk - wenn er richtig angewendet wird – kann die Feuerbrandkrankheit völlig eingedämmt und unter Kontrolle gehalten werden. Löschkalk wirkt über den hohen pH-Wert von 12,4, hinterlässt keine toxischen Rückstände und bekämpft gleichzeitig die meisten Pilz-, Bakterien- und Virenkrankheiten, soweit sich diese an der Oberfläche befinden. Er ist zugleich ein Boden- und Blatt-Düngemittel. Tierische Schädlinge werden über deren Atmungsorgane abgetötet. Der einzige negative Aspekt ist, dass auch die tierischen Nützlinge mit betroffen sind. Löschkalk wirkt solange er als Löschkalk vorliegt und pH 12,4 hat. Erfahrungsgemäß dauert die Umwandlung 2 – 3 Stunden. Eine Rückcarbonatisierung durch chemische Verbindung mit CO₂ aus der Luft führt rasch zu einer Reduktion des pH-Wertes, weil Karbonatkalk entsteht. Eine Kontrolle des pH-Wertes vor der Anwendung ist deshalb unabdingbar. Löschkalk ist darüber hinaus das mit Abstand günstigste Mittel gegen Feuerbrand. Ohne Zusatzstoffe kann man es in jedem Baumarkt kaufen. Die Anwendung im Spritzverfahren benötigt 3–5 kg/ha mit 1.000 l Wasser, im Verblaseverfahren 20–30 kg/ha. Das Feuerbrandbakterium kann sich auf allen Zuckern ernähren. Folglich bieten jede nektarbildende Blütenpflanze und aller von Blattläusen und Blattsaugern produzierte Honigtau für das Bakterium Nahrung. Es kommt nicht nur auf Kernen bildenden Rosaceen wie Apfel, Birne, Quitte, Weissdorn, Cotoneaster und Sorbusarten vor, es lebt auch auf andern Bäumen, Sträuchern und Kräutern, nur kommt es dort seltener oder gar nicht zum Krankheitsausbruch. Das Bakterium ist also allpräsent. Ob es auf den genannten Pflanzen zum Ausbruch von Blütensymptomen kommt, hängt weitgehend mit Infektionsbedingungen (Temperatur und Feuchtigkeit) zu deren Blütezeitpunkt ab, da das häufigste Eindringen in die Pflanzen über die Blüte geschieht. Zusätzlich ist der Düngeszustand der Pflanze für das Auftreten der Krankheit von großer Bedeutung.

Quelle mit weiteren Tipps für alternativen Pflanzenschutz sowie Imkerei.
www.umweltbund.eu